

trigen Ritus aus Melitien in einer Woge gehoben
an die schlimmsten Untertan der vorläufigen
Terror. In Larnakel und Stankon wurden
sämtliche Häuser der wohnenden Bevölkerung
abgebrannt, in Brand geschick und großer. Nach
Kontingen der Bevölkerung haben die in der Nähe
am schmerzhaft in dem Städtchen Kalus, das den
ein Teilnehmenden in. Das Zentrum des Orts
des Gerichtsbarkeit, in vollkommen verfallen. In
die Bevölkerung erzählt, dass die Kisten wie die
wilden Reiten und war besonders die Spezialtruppe
und dem Abweichen des Totenlohn, angedeutet
Sturmtruppen, Kisten und Tücher. In Bezug
kommissionen endlich vollendet das Ziel der Vermin-
nung. Sie raubten, mordeten und schändeten Frauen.
Die Männer, die Ginzprach erhoben, wurden nicht
geschaffen. Einzelnen Einwohnern gelang es, sich den
hohen Vögeln der Isola. Der Feindesführer des
Belohnungsumme 600 Kronen für die Kisten
er sollte erschossen werden, konnte aber in letz-
tend entgehen. Dem Teilnehmenden der
tend wurden Waren und Geld unter 200

Armen gerührt. Nach Aussagen der Juden sind an einem Tage 13 Juden und 10 Christen ermordet worden. Der ruthenische Barock von Krasnopol, der in jedem zweiten Haus die Armen und Wunden geschnitten wurden. Die Juden, die in den Gefängnissen waren, wurden sowohl dem Barock als auch seinen Brüdern getötet.

Die Note des Papstes

Die Antwort Wilsons

Wie bereits mitgeteilt, ist die Antwort Wilsons auf die päpstliche Note abgesandt. Sie ist zur Stunde noch nicht ihrem Wortlaut nach bekannt. Allein die Besprechungen in der amerikanischen und englischen Presse beweisen, daß Wilson die Note des Papstes ablehnt.

Haag, 30. Aug. Das Holländische Neuws Bureau meldet aus Washington: Völlig, Presse und Kongress stehen alle hinter Wilsons Antwort an den Papst. Man betrachtet diese Antwort als eine direkte Erklärung an das deutsche Volk, daß die einzige Art, den Frieden zu erhalten, die sei, den Militarismus über Bord zu werfen, daß also die Deutschen es selbst in ihrer Hand hätten, den Frieden zu erreichen. Unter den zahlreichen Blättern, die der Antwort Wilsons zustimmen, befindet sich auch die „New Yorker Staatszeitung“, die fast durchaus deutschfreundlich ist; sie schließt ihre Ausführungen: „Die Antwort geht an das deutsche Volk und nicht an die deutsche Regierung, und das deutsche Volk muß sie gut durchdenken.“ Der Washingtoner Korrespondent der „New York Sun“ glaubt, daß die Antwort Wilsons alle weiteren Bestrebungen des Papstes in dieser Richtung unmöglich machen werde.

Reuter gibt ausführlich eine Reihe von Blättern aus London wieder, die die Note Wilsons außerordentlich loben. Die „Daily Mail“, die von Reuter vorangestellt wird, sagt: „Wilson wiederholt von neuem seine alte Überzeugung, er weiß höflich aber in nicht mißzuverstehenden Worten darauf hin, daß die Erfüllung des päpstlichen Wunsches, den Status quo wiederherzustellen, Deutschland in die Lage setzen würde, innerhalb einiger Jahre seine Versuche zu wiederholen, die Welt zu beerröchen.“

Die „Times“ schreibt: „Wilson erteilt eine Antwort, wie alle Staatsmänner der alliierten Mächte antworten müßten. Er erkennt die Reinheit und die Aufrichtigkeit der Motive des Papstes an. Diese Motive finden die Sympathie der alliierten Demokratien, die gern den Friedensweg, den der Papst weist, einschlagen möchten. Würden sie jedoch diesen einfachen Weg gehen, der schon im Voraus zeigt, wohin er führt, so wäre dies eine verheerliche Torheit, da die Menschheit bald einer Wiederholung dessen ausgesetzt wäre, was der preussische Militarismus über die Welt gebracht hat.“ — Die „Morning Post“ schreibt: „Wilson's Antwort zeigt, daß er ein Mann ist, der sein Auge auf die Wirklichkeit gerichtet hat und unerschütterlich für das große Ziel arbeitet.“

Wilson's Schüler-Politik
Stockholm, 31. August. Zu der Nachricht über die abschlägige Antwort Wilsons auf das Friedensangebot des Papstes schreibt „Stockholms Dagblad“: In Erwartung des Beschlusses der Antwort wollen wir nur auf die gemeldeten Pressestimmen zeigen, daß sie auch für die amerikanischen Verhältnisse ungewöhnlich schärflich erscheinen. Oder was soll man wohl von dem Vergleich zwischen Wilsons Antwort an den Papst und Lincoln's Proklamation über die Befreiung der Negersklaven sagen? Es mag Sache der Vereinigten Staaten sein, den Krieg gegen die „preussische Autokratie“ weiter zu führen und dabei die Auslieferung aller beliebigen Waffen anzuwenden. Aber derartige als Verherrlichung der bewundernswürdigen Menschlichkeit hinzustellen, ist zweifellos, was man ein „starkes Stück“ nennt. Götze sich Wilson damit begnügt, zu sagen, daß die Vereinigten Staaten den kürzlich begonnenen Kampf bis zum Siege durchzuführen beabsichtigen, so hätte das einen aufrichtigeren Eindruck gemacht, als die sentimentale Fürsorge für das Völkerglück der deutschen und anderer europäischer Nationen.

Die Jagd nach dem Glücke

Erzählung von Frey Higel

31. Fortsetzung. (Friedrich Schöner.)
Es durchschauerte den einsamen Leser kalt, als er das Buch wieder zur Hand nahm, um sich aus dem Reue in den Inhalt der Blätter zu vertiefen. Wie ihm schon der erste Absatz vermuten ließ, war das, was folgte, eine ganze Reihe von Jahren später, als das Buch geschrieben worden war. Da stand ja auch das Datum: anno domini MDLXVIII — es waren also, seit der Schreiber seine Schöne verheiratet hatte, zehn Jahre verflossen. Wilhelm Friedwald las:
„Es war weiterwärtlich Ding des Menschen Herze! Ausgetilgt wähnt ich des Vaters Treu ob der Söhne Missethat, herausgerissen wie mit ebernen Angen. Und doch erbarmet mich Herze! Nach Weisheit sind sie gezogen, als freier Herren Knechte mit den Schwestern des Jüngers Grundberg und Vögel Schatz in die tosende Heißschlacht — in die wilde Jagd nach dem Glücke. Gynsam sich ich in meiner Klause. Wieder Willen die Mägden im Garten, wieder singt die Nachtigall ihr schmelzend Lied — zum zehnten Male seit sie von ihnen gezogen, gehet von des Vaters Fluch. Leben sie noch? Etwas gedankt in Herzen von der manigfachen Not und der Drangsal des Krieges? Gott weiß es! Meiner Tage Abend ist kommen — bald wird es Nacht! Trüb ist das Bild mehrerer Augen worden, also daß ich die edle Kunst der Malerei, so seit Jahren der Trost meiner Einsamkeit gewesen ist, wohl lassen muß. Und ich bete zum Herrn unserm Gott! Daß meine Kinder wiederkehren, auf daß mein Auge noch einmal auf ihrem Antlitz ruhe — auf daß mein Mund ihnen verzeihe. Ich will barmherzig sein, denn es steht geschrieben: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“
MDLXIX Aprilis: Der Herr hat mein Gebet erhört — sie sind gekommen. Vor zwei Monaten schon. Und sind gar wackerer Krieger geworden, vor allem Jugendkraft, erst und mannhaft. Herr Jürgen von Grundberg und der Bartenwader Vögel sie halten strenge Jagt — doch laßt ihnen! Aber den Frieden brachten

Eine Feststellung des „Observatore Romano“

Berlin, 30. Aug. (B. A.) Gegenüber der von der „Times“ an der Friedensnote des Papstes geübten Kritik stellt „Observatore Romano“ vom 26. August fest:

1. Wenn die „Times“ zugibt, daß der Papst und der Verband für das gleiche Ziel: „Nicht geht vor Nacht“ kämpfen, aber sagt, dies könne nur durch die Niederwerfung des deutschen Militarismus erreicht werden, fragen wir, geht nicht der päpstliche Vorschlag auf Abrüstung und Schiedsgericht auf die Niederwerfung jeden Militarismus?

2. Wenn die „Times“ der Wirksamkeit der Abrüstung mißtraut, so sind die praktischen Schwierigkeiten gewiß groß; aber als Wilson den gleichen Vorschlag machte, wurde er doch beifällig aufgenommen, unter Hinweis auf den Wirtschaftswort als wirksame Drohung gegen einen Vertragsbruch.

3. Der gegenseitige Verzicht auf Entschädigungen mit gewissen Ausnahmen, den die „Times“ mißbilligt, entspricht samt dem Räumungsvorschlag durchaus den von den Verbänderegierungen bereits geäußerten Ideen.

4. Auf den Vorwurf zu allgemeiner Formulierung der päpstlichen Vorschläge ist zu erwidern, daß der Papst nur den Vermittler spielt und nicht auf Einzelheiten eingehen kann.

5. Die „Times“ hat also die päpstliche Note entweder nicht genau gelesen oder sie will sie mißverstehen, wie denn auch aus einigen ihrer Äußerungen über die Uebergebung Serbiens und die Verdrängung Völkern der Welt vernehmlicher Mißgunst spricht.

Die russische Revolution

Einer der die Wahrheit sagt

Sarturidan Review wendet sich gegen die Verständigungsdeken der russischen Revolution und gegen eine etwaige Erwägung maßvoller Friedensbedingungen:

„Während des ganzen Krieges — so schreibt das Blatt — hatte die gemeinsame Sache den größten Schaden dadurch, daß der französische und englische Minister nie imstande waren, über Russland die Wahrheit zu sagen und seiner Regierung gegenüber eine deutliche Sprache zu führen. St. Petersburg konnte verlangen, was ihm einfiel, es erhielt alles. Wenn Russland in irgend etwas zu drängen gerührte, so schien unseren Politikern seine Forderung der eigenen Pläne zu radikal. Unbelehrt machen unsere Staatsmänner auch jetzt wieder den gleichen Fehler, im Verkehr mit denen, was sich in den russischen Ländern als Regierung ausbildet. Lord George überträgt die Schmeichelei von dem verschwundenen unglücklichen Autokraten auf die jetzigen Führer des Böckel. Wir müssen Zustimmung heucheln zu den Ansichten konsequenter Demagogen, die wir als Apokalypse der erlebten Demokratie zu feiern haben. Und wenn sie einen Frieden ohne Annexionen fordern, dann suchen unsere einflussreichen Vorträger sie zu überzeugen, daß diese Forderung sich bedenken läßt, um unsere eigenen Kriegsziele zu decken... Frankreich muß Elsass-Lothringen, Italien Trentino und Friaul haben, Völkern darf nicht der Oesterreich, Armenien und Mesopotamien nicht bei der Türkei bleiben, die deutschen Kolonien nicht bei Deutschland und Belgien und Frankreich nicht ohne Schadenerlass. Jeder andere Frieden wäre eine Katastrophe für den Verband und ein Sieg der Mittelmächte. Warum das verschleiern? Nur um Kerenski die Verständigung mit den Arbeitern und Soldatenräten und anderen revolutionären Klubs zu erleichtern? Bis er mit Hilfe der Bourgeoisie und bis Korniloff mit Hilfe der Kosaken Russland militärisch widerstandsfähig macht, mag das Land den dunklen Weg allein gehen.“

Französischer Pessimismus über Russland

Bern, 31. August. Die Lage Russlands wird vom „Journal du Peuple“ außerordentlich ernst betrachtet. Kerenski wird in Moskau wohl kaum das Ergebnis erzielen, das er erhoffte. Anstatt abzunehmen, spitzt sich die Schwierigkeiten der Lage immer mehr zu. Die

französische Presse, die bisher meistens Meldungen und Kommentare zurückgehalten habe, möge jetzt doch der Wahrheit Raum geben. Im gleichen Blatt wendet sich der Deputierte Vignon, der als französischer sozialistischer Delegierter in Russland gewesen ist, in sehr scharfer Weise gegen die Äußerungen der realistischen nationalen Presse Frankreichs, die Kerenski rate, mit Gewalt gegen die Maximalisten und gegen die Revolutionäre vorzugehen. „Figaro“ ist sehr skeptisch über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz und kommt zu dem Entschlusse, daß dort viel geredet aber nicht gehandelt werde.

Arise in Russland

M. T. B. Petersburg, 30. Aug. Während die Presse im Allgemeinen mit ihrem Urteil über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz zurückhält, sieht sie eine baldige Umbildung des Kabinetts voraus, ohne daß dabei die Zustimmung der Regierung hinsichtlich der Vertretung der bürgerlichen Parteien und sozialistischen Klassen geändert werden wird.

Russlands Hungersnot

Kopenhagen, 30. Aug. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Der Handelsrat von Kiew teilte der Regierung telegraphisch mit, daß der Lebensmittelmangel in Kiew jetzt einen drohenden Charakter angenommen habe. In einigen Tagen seien alle Vorräte aufgebraucht.

„Politiken“ meldet aus Helsingfors: Die bedeutenden Mengen Brodtreibe, die Russland an Finnland zu liefern versprochen hat, sind immer noch nicht eingetroffen. Der Senat richtete einen energischen Protest nach Petersburg. Finnland stehe vor der Hungersnot.

Die Erfolge zur See

Weitere 24 000 Tonnen

Berlin, 30. August. (B. A. Mith.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 24 000 Brutto registertonnen vertriebt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Widdeh“, tiefbeladen, ansehend mit Kohlen, und „Edina“ mit Stückgut nach Irland.

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Die Wirkungen des Tauchbootkrieges
Stockholm, 30. August. (B. A. Mith.) In der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ behauptet ein Marinesachmann auf Grund genauer Berechnungen die Wirkungen des deutschen Tauchbootkrieges. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der der Entente zur Verfügung stehende Frachtraum, der zu Beginn des Krieges 38 Millionen Tonnen betrug, bei der jetzigen Wirksamkeit der deutschen Tauchboote am 1. Jan. auf 13 900 Tonnen herabgesunken sein werde. In diesem Zusammenhang schließt er seine Untersuchung mit den Worten: „Schon jetzt über den voraussichtlichen Ausgange des Krieges etwas voraussagen, ist natürlich verfrüht. Sowie aber kann man als sicher annehmen, daß, falls kein Ereignis eintritt, welches die Wirkungen des U-Bootkrieges neutralisiert, die Entente früher oder später auf die Knie gezwungen wird. Der Zeitpunkt ist vielleicht noch fern, aber wenn die Einfuhr in die Gefahr in den Ententeländern weiter um sich gegriffen hat, wird schließlich die bloße Drohung dazu genügen, eine starke Friedensneigung hervorzurufen.“

Kaiserlicher Glöckchen

B. A. Mith. Berlin, 29. Aug. (Mith.) Der Kaiser behielt heute morgen den Generalstabschef v. Hindenburg, um ihm zum Jahrestage der Schlacht von Tannenberg seine Glückwünsche darzubieten.

Die Not der englischen Arbeiterschaft.

Der U-Bootkrieg wirkt! Daß in der englischen Arbeiterschaft Nahrungsnot herrscht, daß es zu schweren gesundheitlichen Leiden gekommen ist, daß die bisherige Regierungspolitik ihren Zweck völlig verfehlt, ist in England ein offenes Geheimnis. Die eng-

lische Presse leugnet es nicht. In den englischen Blättern finden sich spaltenlange Erzählungen dieser Dinge. So brachte die „Morning Post“ am 2. August zunächst einen Artikel, der in überaus drastischer Weise die Kriegen und Not der englischen Arbeiterschaft behandelt. Nachdem das Blatt ausführlich diejenigen Fragen erörtert, deren langsame und die Arbeiter nicht befriedigende Behandlung zu großen Streikbewegungen Anlaß gab, heißt es in dem Aufsatz: „Man lasse zu diesen Tatsachen die anderen, ebenfalls wirksamen Mischfakten, wie sie die Ausdehnung der Vorkriegs- und das Gebiet der östlichen Wirtschaften aufwühlten. Die Kerven der Vorkriegs- und ihrer Familien sind durch die harten Arbeitsbedingungen geschwächt, ferner durch niedrige Löhne in vielen Fällen unzureichende Löhne, durch Sorgen und Trauer, welche mit dem Kriege zusammenhängen, abermäßige Nahrungsmittelverknappung, können der Refrakterungsbeamten usw. Hier ist vielleicht Gründe genug vorhanden für die Entstehung einer Krise, welche man als Krise unter der Arbeiterschaft bezeichnet.“ In derselben Nummer der „Morning Post“ wird unter der Überschrift: „Krise unter den Arbeitern, ernste Lage in Wales“ eine längere Beschreibung aus dem jenseitigen englischen Ausland für diesen Bezirk gegeben. An der Spitze der Vorschläge zur Beseitigung der Krise, welche als „außerordentlich ernst“ bezeichnet wird, steht die Forderung, die Regierung möge sofort Maßnahmen zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise und zur Bekämpfung des Preiswuchers treffen. In derselben Nummer der „Morning Post“ wird ferner berichtet, daß eine „Kommunistische Zentralauschusses der Londoner Arbeiterschaft, des Londoner Gewerkschafts- und der Londoner Arbeiterpartei bei dem Nahrungs- und Bekleidungsminister, Lord Rhondda, vortrat und die Notlage, unter der die Arbeiter infolge der hohen Nahrungsmittelpreise leiden, hinwies.

Wer ist der Schuldige?

Im Reichstage ist folgende Anfrage eingegangen: Ist dem Herrn Reichsfiskus bekannt, daß Provinzial- bzw. Kreis-Einkaufsstellen Gemeinden Lebensmittel unter Ueberschreitung der Höchstpreise anstellen und liefern, daß aber gegen Gemeindebehörden, die um dringende Notstände in der Lebensmittelversorgung ihrer Bevölkerung zu beheben, jene geforderten Preise bezahlen, und die so gekauften Waren zum Selbstkostenpreise wieder abgeben, das Strafverfahren wegen Ueberschreitung von Höchstpreisen eingeleitet und durchgeführt wird. Was gedenkt der Herr Reichsfiskus zu tun, um die Befolgung derartiger Zustände im Interesse der Volksernährung schnellstens herbeizuführen?

Sir Edward Gren

Haag, 30. August. Wie der englische Völkervertrag meldet, ist am 29. August der frühere englische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Gren, gestorben.

Tiefes vom „Berl. Volksanzeiger“ verbreitet Meldung ist bisher nicht bestätigt. Man wird darum die Nachricht nur mit Vorbehalt aufnehmen haben.

Zweihundert Jahre Kadettenkorps

(Zum 1. September.)

Am 1. September sind gerade zwei Jahrhunderte seit der Gründung des königlichen Kadettenkorps verflossen. Die königliche Ordre, durch die das Kadettenkorps am 1. September 1717 ins Leben gerufen wurde, ist zwar nicht mehr vorhanden; die Stammtafel der Anstalt jedoch und die noch erhaltenen Akten und Rechnungen weisen den genannten Tag als Tag der Gründung nach. Da dahin hatten junge Leute, die sich dem Disziplinarstande widmeten, den einzelnen Kampagnen bei bestehenden Heeres beizugehen, in Reich und Welt gekämpft. In größeren Garnisonen, wie Berlin, Königsberg, Rastatt, Magdeburg war diesen Kadetten in der Zeit, die der Frontdienst abgab, auch einiger Unterricht, vor allem in den Kriegswissenschaften, zuteil geworden. Mitunter hatte man die sämtlichen Kadetten eines Regiments als Im-

mer über seine verdorbenen Sinne und mit heilester Stimme rief er hervor:
„Du kommst mir wie früher entgegen, Wilhelm? Da weilt du noch nicht.“
„Doch ein schwerer Gedanke auf die ruhige, armer Herr!“ unterbrach ihn der andere. „Doch das weiß ich, mein Vetter! Aber ebenso genau weiß ich, daß hier wahrlich ein verhängnisvoller Irrtum vorliegt! Du hast ganz gewiß nichts getan, was man dir in die Schuhe schieben könnte.“
„Doch ich habe es getan,“ fuhr das Wort — „ich danke dir, Wilhelm, für das Wort — ich danke dir!“ stammelte Karl hochförmlich. „Wenn du weißt, wie wohl das tut, nach dem was ich heute durchgemacht habe! Alle wendeten sich von mir ab, verlegen weicht mit jeder Minute auf der Straße aus, um nicht zu sehen zu müssen — mein einziger Vater glaubt mich nicht, die Mutter selbst ist im Zweifel — nur du und Hedwig, ihr seid die einzigen, die im Vertrauen auf mich fest bleiben — du und Hedwig! Ich weiß nicht, ob du genau von der Sache unterrichtet bist?“
„Frau Bama hat dafür gesorgt, daß mir nichts unbekannt blieb!“ erwiderte Friedrich, der sich bei der Erwähnung Hedwigs abgewandt hatte. „Die ganze Stadt spricht davon — wahrlich! Ich oder mit den höchsten Uebertreibungen — deshalb möchte ich von dir, einmal ganz genau hören, wie die Sache denn eigentlich liegt! Sprich, und beruhige dich vor allem! Trinkt zu ein Glas Bier? Nicht? Na — dann stelle dir wenigstens eine Zigarre an!“
(Fortsetzung folgt.)

Sonntags-Blatt

der Rheinischen Volkszeitung

Nummer 48 Sonntag, 2. September 1917 36. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Wochenkalender. — Evangelium vom 14. Sonntag nach Pfingsten. — Mitre und Priester (Fortsetzung). — Der hl. Laurentius. — Ein Brief. — Der Herr. — Da muß ich an meine Mutter denken. — Dabein und draußen. — Karl (Schluß).

[illegible]

Freitag, 31. August 1917

Lebendige Kampagne formiert so die 30 Raketten
des Kaiser-Garde, denen während des ersten Jahres
des 18. Jahrhunderts der jugendliche Kronprinz
Friedrich Wilhelm als Kompagniechef vorgesetzt
war. Aus solchen Regiments-Raketten und einigen
eingetretenden jungen Leuten stellte König Friedrich
Wilhelm I. im Jahre 1717 die neue Anstalt zu-
sammen; er gab ihr seinen Kronprinzen Friedrich
zum Chef und nannte sie „Königlich Kronprinzliches
Corps des Cadets“. Die Zahl der Raketten,
ursprünglich 110, erhöhte er in den nächsten Jahren
bis auf 236. Der praktische Dienst bildete auch
noch die Hauptbeschäftigung der zehn bis zwanzig
Jahre alten Jünger; erst später wurden die allzu
frühen nach Potsdam gewiesen und dort dem
allgemeinen Militärwissenhausen beigegeben.

Der wissenschaftlichen Unterricht begründete Friedrich der Große. Er eröffnete für den pommer-
schen Adel im Jahre 1769 ein neues Kadettenhaus
zu Stolpe als Vorbereitungsanstalt für das Berliner
Institut. Die Erwerbung Westpreuhens veranlaßte
den Monarchen zur Gründung einer gleichen Pfanz-
schule in Kulm 1776. Im nämlichen Jahre baute
König Friedrich seinen Berliner „Martius et Minerva-
kolum“ auf dem Grund und Boden des alten
Fogtenthums, mit dem sie sich bis dahin hatten be-
schaffen müssen, das statliche und für die verhältniß-
mäßig geringe Kopzzahl immerhin sehr geräumige
Kadettenhaus in der Neuen Friedrichstraße. Unter
König Friedrich Wilhelm II. wurde das Pagen-
institut, das bisher eine selbständige Anstalt ge-
bildet hatte, dem Kadettenkorps einverleibt. Für
zu neuen polnischen Landesteile entstand 1793 ein
neues Kadettenhaus zu Ralsch. Mit dem An-
marsch des Preussischen Heeres stieg bis zum Jahr
1806 andauernd die Zahl der Kadetten, und nachdem
im Jahre 1801 das Potsdamer Haus zu einer
neuen Anstalt erhoben worden war, betrug die Stärke
des gesamten Korps 721 etwaßmäßige königliche
Pagenen, zu denen noch eine beträchtliche Anzahl
von Pensionären, d. h. solchen Zöglingen, die auf
Kosten der übrigen die Kadettenausbildung genossen,
berechnet werden muß.

Folgen des Krieges von 1806 gingen das
 Pommern und das Potsdamer Haus ein, das Stolper
 wurde nach Potsdam verlegt, das Kulmer und das
 Berliner wurden in ihrer Kopfszahl verringert. Mit
 dem Jahre 1816 begann König Friedrich Wilhelm III.
 die Reorganisation des Kadettenkorps. Die Finanz-
 unmöglichkeit Anforderung adliger Gebur-
 te, nachdem sie für die in Potsdam eintretenden
 Befolge schon 1801 aufgehoben worden war,
 bekannt nicht mehr gemacht. Der Lehrplan schloß
 in dem der übrigen höheren Schulen des Staates
 in Berlin wurde auf 240 etatsmäßige königliche
 Kadetten, Kulm und Potsdam auf vorläufig je 120
 gesetzt und im Jahre 1835 ordnete der König
 in Errichtung noch zweier Provinzialinstitute an,
 in denen das Potsdamer Haus 1838, das Sas-
 nitz-Dans unmittelbar nach dem Regierungs-
 antritt König Friedrich Wilhelm IV. eröffnet wurde.
 In die Zahl der Pensionäre ständig zunahm, so
 daß sich die Kopfszahl im Jahre des 150jährigen
 Jubiläum — 1867 — auf 1344 Böglinge in den
 drei Häusern. 1868 wurden Plön und Branlen-
 burg errichtet, wodurch die Kopfszahl der Böglinge
 auf 1500 anwuchs. Die Anstalt in Kulm wurde
 1890 nach Babeln verlegt, 1892 eine siedende Bor-
 schale in Karlsruhe eröffnet, eine achte 1900 in
 Hamburg a. d. See. Die Berliner Haupt-
 anstalt wurde 1878 nach Groß-Glietzel ver-
 legt. Das Jubiläumsjahr 1867, das oben er-
 wähnt ist, war der letzte feierliche Anlaß in der
 Geschichte des königlichen Kadettenkorps, der dessen
 Bedeutung als Pflanzstätte militärischen Geistes vor
 der Welt ins hellste Licht rückte. König Wilhelm
 III. (damals durch Allerhöchste Kabinettsordre,
 k. d. Schloß Babelsberg, 24. 8. 1867) das Jahren-
 hind mit Errichtungsjahr und Stifter. Der König
 persönlich der Feiertag am 1. September durch
 ein persönliches Erscheinen als Chef in der Uni-
 form des Korps eine besondere Weize. Heute noch
 gilt von dem Korps, was der König damals nach
 der Parade in einer Ansprache sagte: „Die Kadetten,
 welche der königliche Stifter in seiner Weisheit bei
 der Gründung der Kadettenanstalt gesetzt hat, sie
 haben sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten
 als das Glänzendste bewährt, das lehrt die Ge-
 schichte des Vaterlandes und die Geschichte der
 Armee. Die Zahl derer, welche für den Ruhm,
 die Würde und Wohlfahrt des Vaterlandes ihr
 Leben eingesetzt und geblutet haben, gibt laut redend
 Zeugnis von dem Geiste, dem diese Anstalt von
 An erfüllt hat.“ K. B.

Aus aller Welt

* Oberhessen, 30. Aug. Das Einbringen der Ernte ist vollendet. Die Roggen- und Weizen-ernte kann im allgemeinen als gut bezeichnet werden, besonders der Körnerertrag. Auch Weizen und Hafer saamen gut unter Dach, Kessel- und Gerstendarme sind reichlich behangen.

Stungstadt, 28. August. Eine Million Mark für Gelderben kommen in diesem Sommer nach Stungstadt. Wir haben hier schon 500 Morgen mit Gelderben gepflanzt und ergibt die Ernte rund 1300 Denner, so daß bei den derzeitigen und späteren Verkaufspreisen die Stungstädter Gelderben 1 Million Mark ausgeben werden.

Beigenbrücken, (Speisart) 30. August. Ein
von hier nach Treßeld beordneter Koffer mit
120 Reibhähnern, 6 Sämen und einer gro-
ßen Buttermenge wurde beschlagnah-
men. Der beklagte wurde die Polizei ein verdam-
mtes Kind und ein Kahl, die nach Abschien-
ung geschüttelt werden sollten.

Treßeld, 30. Aug. Durch den Junkenau-
mars einer Treßelmaschine wurden in Wend-
schütz zwei Bauernhöfe eingestrichelt. Die
Bauern haben, die der Güter über das Dorf
hinaus, lebte auf den Kirchhof in Brand. Das
Haus ist im letzten Augenblick, die Flammen
zu erlösen.

Berlin, 31. Aug. Wie der „Volksanziger“
meldet, ist Obergeneraladj. Dr. Karl
von Scheim, zur Zeit Stellvertreter der
Kriegs- und Kaiser-Wilhelm-Akademie für das mili-
tärliche Bildungswesen im 75. Lebensjahre
gestorben.

Posen, 11. Aug. In der Nähe von Schneidmühl wurde aus der Warte die Leiche des dortigen Abständlers Pfandwehr mit aus dem umgebundenen Händen und einem Messer in der Brust aufgefunden. Es liegt an demselben Nord vor. Die Frau Hochmühl wurde gestern früh in ihrem Bett tot aufgefunden.

Kirchliches

Veränderung von kirchlichem Grundbesitz

Das bischöfliche Amtsblatt schreibt: Im Zusammenhang des Herrn Regierungspräsidenten gerne vernommen sei bekannt, daß die Kirchenvorstände auf die Genehmigung zum Verkauf kirchlichen Grundbesitzes seitens der Aufstehendeibörden nur rechnen können, wenn die Notwendigkeit des Verkaufes nachzuweisen oder dieser sonst begründet und zugunsten die Gewähr geboten ist, daß anstelle der verkauften Parzellen andere erworben werden. Dieser ist in den Gesuchen, welche an uns und den Herrn Regierungspräsidenten um Genehmigung der Beschlüsse der Gemeindeorgane über die Veräußerung von kirchlichem Grundbesitz gerichtet werden, stets die Notwendigkeit des Verkaufes nachzuweisen oder dieser eingehend sachlich zu begründen. Den Gesuchen an jede der beiden Aufsichtsbehörden um Verkaufsgenehmigung sind stets die Beschlüsse des Kirchenbischöflichen und der Gemeindevorstände in nachrichtsmäßigen Absätzen, ferner die sachverhältnisse Tare (des Orts- oder Pächterbesitzes oder eines veräußernden Taxators) und die Kaufsummenmaterialien beizufügen. Dem Herrn Regierungspräsidenten ist auch der Nachweis unserer Genehmigung zu erbringen. Ein begründeter Verkauf wird uns mit der Zustimmung genehmigt werden, daß sich das Grundstück für das verkaufte Grundstück ein anderes Grundstück von mindestens gleicher Größe und gleicher Güte erworben wird. Wenn ein kirchliches Grundstück nicht sofort erworben werden kann, so ist der Kaufpreis verständlich anzulegen und hierüber wie über den Einkommen in Vorschlag und Rechnung nachweis in der Art zu führen, daß unter Titel 5 oder Titel 12 ein Nebenfonds aus verkauften Grundstücken für den Kirchen- oder Pfarrfonds angeschaffen wird. Aus den Einnahmen des Nebenfonds wird ein Betrag, welcher dem selbigen Zweck- oder Besatzsummen nachweis nach verkauft Grundstücken gleichkommt, für laufende Ausgaben des Kirchenfonds verwendet bzw. dem Benefiziaten als Gehaltsanteil gezahlt. Der verbleibende Einkommen ist so lange zu kapitalisieren, bis aus diesem Verkaufserlös und den gewonnenen Einnahmen ein genügender Ersatzgrundstück beschafft ist. Sobald dies geschehen ist, wird der Bestand des „Fonds aus verkauften Grundstücken“ dem Kirchen- bzw. Benefiziatenfonds einverleibt. Die Kirchenbischöflichen, welche häufig den Verkauf kirchlichen Grundbesitzes befehlen, müssen in ihren Beschlüssen ausdrücklich erklären, daß sie sich den Bestimmungen unterwerfen. Elmburg, den 1. August 1917.

Montabaur, 30. Aug. Die Bischofs-Sage anfänglich der Spendung der M. Firmung und der oberirdischen Visitation in der Pfarrei Montabaur nahmen einen schönen und erhabenen Verlauf. Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Augustinus Killian trotz in Begleitung des Herrn Bischofs, Schreiner Bedacher Samstags, den 25. August, mit dem Kleinen von Limburg aus hier ein und wurde am Sabbath von den Vorstehenden der Stadt, und hohem Verrückten, den Herren Amtsgesellschaft Baldus und Dirckxermeister Reich empfangen. Inzwischen hatte eine feierliche Procession zur Einholung des Kirchenfürsten aus dem Westfal aufgestellt gewonnen, wo Herr Pfarrer Weiland, umgeben von der gesamten Weidlichkeit der Stadt, dem eintreffenden Oberhirten das Kreuzsigl zum Kusse darreichte. Darauf wurde der Hochwürdigste Herr durch die feierlich gekleidete Kirchtruppe unter Glockengeläute in die Pfarrkirche geleitet. Dohelbst entbot Herr Pfarrer Weiland namens der Gemeinde — auch im Namen der lehrnen Beherrschern — Sr. Bischof, Gnaden den ehrentheiligen Willkommensgruß. Nach einem herzlichem Dankeswort an den Herrn Pfarrer wandte sich der Herr Bischof in einer feierlichen Ansprache an die Anwesenden, die das Gotteshaus diese besetzt hielten. Sonntags, den 26. August, fand um 7 Uhr die Bischofsmesse statt, während welcher die Firmungslinie zum Tische des Herrn gingen. Um 9 Uhr gelehrte Herr Pfarrer Weiland das feierliche Hochamt. Herr Kasian Weiss hielt die Firmungsvorlesung. Nach dem Gottesdienste, welchem der Herr Bischof im Chore beigewohnt hatte, spendete Hochwürdigste 540 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung. Die feierliche und erhabende Handlung dauerte bis 11.30 Uhr. Nach Empfang der hochwürdigste Herr im Pfarrhaus die Ehre der Weidenden und die Verzeirungen der Pfarrei. Um 2.30 Uhr begannen die M. Handlungen wieder in der Kirche, indem 280 Kindern aus den Pfarreien Heden, Weillandrecht, Deller und Stadthofen das hl. Sakrament der Firmung spendete ihm de. Herr Pfarrer Weiland (Stadthofen) hielt die Predigt. Der Sonntag wurde beschloßen mit einer sakramentalen

Aus der Provinz

Niederwalluf, 30. Aug. Unserm Vorgesetzten Jansen ist in Anerkennung seiner kriegswirtschaftlichen Thätigkeit das „Verdienstkreuz für Kriegsdienst“ Allerhöchst verliehen worden, beglücken dem Fabrikbesitzer Herrmann Brodus.

St. Moorsbaufen, 31. Aug. Gegen den Lebensmittelmangel richtet sich eine Barmherzigkeit des Hgl. Landrates im Kreise St. Moorsbaufen. Er verpflichtet jeden rechtgl. Tausenden bis zu 200 Mark Belohnung für Anzeige von solchen Leuten, die um Sündenpreise willen Lebensmittel aufkaufen und verkaufen. Der Erfolg richtet sich hauptsächlich gegen die Fremden oder solche, die für Fremde aufkaufen. Die Maßregel hat natürlich nur Wert, wenn sie nicht nach der besetzten Ergründung: die Feinden fängt man, die großen Lüge man haben, durchgeführt wird. Die sogenannten überführten verteilen in ihre Bevölkerung

teilen mehr, oft auch weniger als die Bedarfsfreile. Deshalb ist das Vorgehen gegen die fremden Auffäuler berechtigt; trotz des üblichen Tennantienwesens, ohne daß die Behörde wohl nicht mehr auskommen kann.

Wiederabschluß, 30. Aug. In unserer Stadt haben auch weitere Bürger das Verdienstkreuz für Kriegsdienst erhalten: Herr Walter Lubwig und Herr Kaufmann Max Kirchberger.

Kellheim i. L., 30. Aug. Die Vertheilung der Grummeternte einer hiesigen Wiese brachte für eine Rutze 20 Rthl. Das macht für den Morgen zu 100 Rutzen 2000 Rthl.

h. Höchsta. M., 30. August. Die 20jährige Arbeiterin Mlins von hier stürzte am Mittwoch früh in der Munitionsfabrik von Josef Schäfer von einer Treppe hinunter. Sie erlitt einen Genickbruch, der nach kurzer Zeit ihren Tod herbeiführte.

Obernref. 30. Aug. Das städtische Obst wird in diesem Jahre nicht öffentlich und meistbietend versteigert, sondern unter die Bürgerclassen nach folgenden nachahmendswerten Grundrissen verteilt: Die einzelnen Bäume bezw. Baumgruppen, werden nummeriert, von Sachverständigen abgesehen und dann verkauft. Der Wert der Bäume bemisst sich zwischen 10 und 60 Mark. Wiederverkäufer, auswärtige und einkehrende hiesige Einwohner ohne eigenen Haushalt werden nicht zugelassen. Die Verlosung der Obsternte findet am 3. September im Rathhauseale statt. Mit der Verlosung gehen die Früchte in den Besitz des Losinhabers über. Das Abnehmen darf erst nach Bezahlung des Lospreises geschehen.

Griesheim a. M., 30. Aug. Hier wurden gefälschte Protokolle festgestellt. Um weiterem Unheil vorzubeugen, wurde den Brotverkäufern aufgetragen, sich in Zukunft von jedem Käufer die ganze Partie mit den einzelnen nach nicht abgetrennten Abschnitten vorlegen zu lassen.

Frankfurt a. M., 30. Aug. In drei Jahren Zuchthaus wurde der Räuberträger Alois Scharb wegen Hohen-, Hühner- und Flegelbühnen verurteilt. Sein „Arbeitskollege“, der Arbeiter Lud., kam mit einem Jahr Gefängnis davon. Die Wittin Sophie Bettor wurde wegen Hehlerei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Camberg (Raffan), 30. Aug. Im September ds. Jh. kommen die zweijährigen Sinsen der Schiler-Stiftung zur Verteilung an ehemalige Schüler der hiesigen Taubstummenanstalt und zwar an solche unbescholtene und fleißige aber unbemittelte Taubstumme, welche entweder sich ein eigenes Geschäft gründen wollen oder sich Werkzeuge, Nähmaschine oder Material anschaffen, oder zu ihrer gewöhnlichen Weiterbildung an einem Lehrkurs teilnehmen möchten. Ein Teil der Sinsen kann auch zu Unterstüzungen an alle, franks Taubstumme verwandt werden, welche nicht mehr vollständig erwerbsfähig sind.

Aus Wiesbaden

Der Abschied des Polizei-Präsidenten

Polizeipräsident Kammerherr v. Schend hat gestern von seiner Beamtenschaft offiziellen Abschied genommen. Um 12½ Uhr versammelten sich im Hofe des Polizeidirektionsgebäudes die Kriminalbeamten und uniformierten Schulleute, um ein Wort des Abschieds von ihrem langjährigen obersten Vorgesetzten entgegenzunehmen. Der Polizeipräsident sprach in herzlicher Form den Beamten den Dank und die Anerkennung aus für ihre Leistungen, die besonders während der Kriegsjahre erhebliche Anforderungen an den guten Willen und die Tatkraft der Schumannschaft gestellt haben. Oft unter den schwierigsten Verhältnissen hätten die Beamten die ihnen zugewiesenen Aufgaben erfüllen müssen. Er schied mit der Hoffnung, daß die Schumannschaft auch fernerhin mit Eifer und treuer Pflichterfüllung in ihrem Berufe ausbarren und verständige Hüter der Ordnung und Schützer des Rechts bleiben. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Bürobeamten im Sitzungszimmer des Polizeigebäudes, um ihren scheidenden Chef, Polizeirat Weiß, sprach zunächst im Namen der Beamtenschaft und dankte dem Polizeipräsidenten für die Güte und das Wohlwollen, mit dem dieser jederzeit den Beamten im allgemeinen und jedem einzelnen Beamten im Besonderen entgegenzutreten sei. Nicht nur als Vorgesetzter, sondern auch als Berater, Helfer und Tröster sei er den Beamten ein schönes Vorbild gewesen, das in dauernd dankbarer Erinnerung bleiben wird. Mit Anerkennung nicht zurückhaltend, wo es galt, verdienstvolle Leistungen zu würdigen, andererseits aber auch rücksichtslos beurteilend, wenn Fehler unterlaufen waren, so habe sich der Polizeipräsident stets das volle Vertrauen seiner Untergebenen zu erringen gewußt, die ihm für sein fernes Wohlgehen alles Gute wünschden, daß es ihm vergönnt sei, in ungetrübter Gesundheit der wohlverdienten Ruhe sich zu widmen. Auch hier dankte Herr v. Schend den Beamten für ihre Pflichttreue und die Unterstützung, die er bei ihnen in Ausübung seiner Amtsbefugnisse gefunden habe, und gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß sie auch weiterhin in diesem Sinne ihren Berufspflichten nachkommen und auch seinem Amtsnachfolger zuverlässige und treue Mitarbeiter bleiben möchten.

Geßen: Rationische Lederanzugschneidestelle

In einer am Donnerstag, den 8. September 1917, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Neue Serie, stattfindenden Versammlung soll über die Gründung der auf Wunsch des Leder-Zuweitungs-Amtes zu errichtenden Fellen-Kaufmännischen Lederzuweitungsstelle (Genal) in Frankfurt a. M. Beschluß gefaßt werden. Die Interessenten des Handelskammerbezirks Wiesbaden werden zur Teilnahme an dieser Versammlung von der Handelskammer Wiesbaden hierdurch eingeladen.

Überfischung

Turch die Stühlschlagnahme wurden wieder zahlreiche Heilene private Auffäufer in den unliegenden Dörfchaften zur Anzeige gedracht. Im Grogenteile hat der Gensdarm militärische Hilfe erhalten, welche ihm bei der Beaufichtigung der Dörfchaften unterstützen soll. An der Gefährdung wurde Leuten, welche sich zwei Bündel Speise gekauft hatten, angehalten und ihres „Schmuggels“ überführt. Eine Anzeige folgt. Man konnte nicht

reize enttäuschte Besitzer leben. Es wurde uns berichtet, daß auch diese Beschlagnahme viele generellen Maßnahmen große Härten und — Nachteile mit sich bringt. Z. B. ist das Hallobst auch beschlagnehmbar. Da dasselbe leicht verdirbt und deshalb schnell weggeschafft werden muß, kommen die Besitzer leicht in Verlegenheit, was mit dem Obst geschehen soll. Die Folge ist, daß in einer unserer Nachbardschaft die — Schweine mit Hallobst gefüttert werden, weil man es nicht verderben lassen will. Wenn dagegen sogenanntes „Tafelobst“ frei gekauft werden darf, so ist es klar, daß viel böses Blut entsteht, denn der geringe Mann sagt sich, das Tafelobst ist nur für die „Reichen“.

Verbot

Eine Nachricht aus dem kassanischen General-
regiment Besatzung stellt das Betreten der
Feldwege sowie der Feldgemarkungen von
abends 10 Uhr ab unter Verbot. Nach einer
Besatzung ist im Falle des Zusammenstoßes unter
allen Umständen Anweisung zu erteilen. Es werden
Gefängnisstrafen angedroht bis zu einem Jahr
und zwar im Falle des Vorliegens von mehreren Um-
ständen Gefängnis bis zu 500 Mark.

Notes Area

Im Einverständnis mit der Schulleitung, werden die Schülerinnen des Liceums, da Hilfe dringend erforderlich, gebeten, sich zum Blutdienst im Roten Kreuz, Abteilung 6, Mainzerstraße 19, zu melden.

Thiesbadener Wochenmarkt

Wenn das so fortbauert mit dem Eindringen des Substums auf die tief Begriffe den Markt zu belandenden Käufer, wie es heute wieder der Fall war, verlegt sich unser Wochenmarkt mit der Zeit auf den Bahnhof. Eine ganze Menge Kaulkäufer hatte sich heute dort aufgestellt, um die ankommenden Verkäufer gleich abzufangen. An den städtischen Verkaufsständen waren zu haben: Zwerchen zu 30 Pfg., Blumenkohl je nach Qualität zu 40, 60 und 80 Pfg., Spinat zu 30 Pfg., Tomaten zu 35 Pfg., Weikraut zu 14 Pfg., Dirsing zu 18 Pfg., Karotten zu 25 Pfg., Römischkohl zu 20 Pfg., Gurken zu 10 Pfg., rote Rüben zu 25 Pfg., Salat zu 10 Pfg., Rettich zu 10 Pfg. Bei den Marktfrauerinnen galten Trauben heute 1,70, 1,80 Mf., Pfirsiche 70 Pfg., 1—1,20 Mf., Melonen 1,30 Mf., Steinpfirsiche 1,20 Mf., Tomaten 35 Pfg., Weikraut 22 Pfg., Römischkohl 20 Pfg., Himbeeren 1 Markt.

Einzeichnung

Dem Direktor des Verbandes der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften e. B., Herrn Alex. Petitjean (Biesbaden), wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Ertrinken

In Rosendorf, Kreis Unterwertheim, ist vor einigen Tagen eine als Lehrerin dort tätige Tante aus Niedbaden auf entsetzliche Weise um Leben gekommen. Auf einem Spaziergange begreifen, stieß sie aus, verlor dabei, wie es den Anschein hat, gleich die Besinnung und fiel mit dem Kopf gerade in eine Wasserlache und ertrank. Als man sie fand, hatte sie ihr junges Leben bereits aufgebraucht.

Vermischtes

* **Bienenfleisch.** Ein Besitzer in Gr. Waininken hat auf seinem etwa 100 Bölker starken Bienenstande eine Honigaussende von 45 Zentner erzielt. Sam Preise von drei Mark je Pfund ergibt das aus dem Bienenfleisch eine Einnahme von 13500 Mark.

Enigliche Soldatenphilosophie.
 „Land und Meer“ veröffentlicht unter dem Titel „Nichts fürchten“ folgendes Gedächtnis englischer Soldatenphilosophie: Eins von zweien ist sicher: entweder du wirst einberufen, oder du wirst nicht einberufen. Wenn du nicht einberufen wirst, hast du nichts zu fürchten. Wirst du aber einberufen, so ist eins von zweien sicher: entweder du kommst hinter die Linien, oder du kommst an die Front. Wenn du hinter den Schützengrubenlinien bleibst, hast du nichts zu fürchten. Kommst du aber an die Front, so ist eins von zweien sicher: entweder du kommst an einen geschützten Platz, oder du bist der Gefahr ausgesetzt. Wenn du auf einem geschützten Platz kommst, hast du nichts zu fürchten. Wirst du aber der Gefahr ausgesetzt, so ist eins von zweien sicher: entweder du wirst verwundet, oder du wirst nicht verwundet. Wenn du nicht verwundet wirst, hast du nichts zu fürchten. Wirst du aber verwundet, so ist eins von zweien sicher: entweder du wirst ernstlich verwundet, oder du wirst nur leicht verwundet. Wenn du leicht verwundet wirst, hast du nichts zu fürchten. Wirst du aber ernstlich verwundet, so ist eins von zweien sicher: entweder du wirst wieder geheilt, oder du stirbst. Wenn du wieder geheilt wirst, hast du nichts zu fürchten. Stirbst du aber, so hast du überhaupt nichts mehr zu fürchten.

„Dobruscha-Sigener. Die Grschädlichkeit der Sener als Antiquarier ist berühmt. Nach heftigen Grschäften gibt ein Bild davon: Ein Sener verkauft dem anderen ein Pferd. Ein Dritter, der den Kauf beobachtet hat, fragt den Käufer: „Dach du denn nicht gesehen, daß das Pferd lahm ist?“ — „Es ist gar nicht lahm,“ lacht der Verkäufer. — „Es ist doch falsch beschlagen und lahm deshalb.“ Der Dritte geht zum Verkäufer. „Wie konntest du das Pferd so billig abgeben? Hättest du es richtig beschlagen, so würde es nicht lahm, sondern gut gehen.“ „Freundchen,“ entmuttert der Verkäufer. „Im Vertrauen gesagt: das Pferd ist wirklich lahm. Ich hab's vertrieben für den halben Preis, damit der Käufer denkt, nur am Beschlag läge der lahme Gang.“ Der Dritte läßt sich die Waise nicht verdröhnen, geht wieder zum Käufer und berichtet ihm die Wahrheit. Der fragt sich hinterm Ohr und seufzt: „Na, das schadet auch nichts, die Besuche, mit der ich bezahle, war so nicht eck.“ Nun spricht der Dritte wieder den Verkäufer an. „Weißt du auch, daß das Saniergeld, mit dem man die das Pferd besahle, falsch ist?“ Der Verkäufer greift sich beschwiegend an die Nase und hinstiert mit Kränzen. Aber eck ist das Geld, das ich mir dafür einnehme.“ — — — Wer war der Schatzner?

[illegible]

„Nicht zu viel.“ Zwei Hochschülengen, aus Sagan entworfene Kullen wurden in Ologan be-
genommen und dem Gendarmen übergeben. Auf eine
an die Pflichtlinge gerichtete Frage kam die Antwort:
„Drei Jahre Krieg ist sich wert.“

Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

	20. Aug.	21. Aug.		20. Aug.	21. Aug.
Rhein			Main		
Waldshut	—	—	Würzburg	—	—
Spei	—	—	Wolse	—	—
Rastatt	—	—	Wiesbaden	—	—
Neuenheim	—	—	St. Goarheim	0.59	1.07
Worms	1.42	—	Frankfurt	2.29	2.28
Main	1.52	1.58	Koblenz	1.16	1.23
Wien	2.25	—	Neckar	—	—
Gaub	—	—	Wimpfen	—	—

Gegründet 1850

ernsprecher Nr. 580 und 972
Telegr.-Adr.: Vorrainbank.

verpflichtung von Hypotheken in Geld, die wegen
 bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geld
 Angelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von
 Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben
 werden. Einzahlungen nach dem Geschäftsanteil nehmen be-
 reits von folgendes Vierteljahr ab am Gewinn teil.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- u. Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagestunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

Der Magistrat.

**Maschinenbauamt
der Residenzstadt Wiesbaden.**

Josefine Sauer
Katharine Leusmann, geb. Sauer
Heinrich Leusmann, z. Zt. im Felde
und Kinder.

Gebfrit . $\mathcal{L}$ 1.50, gebunden . $\mathcal{L}$ 2.—

Wieviel Räthel gibt der Krieg nicht auf? All die Fragen, die viel tiefer liegen als die Fragen nach Wundtloßheit und Munitionsertrag, als die Fragen der Vorkessernahrung, der Hinterbliebenen- und Invalidenfürsorge, als die Gedanken haben ein Fragezeichen hinter sich, so groß, daß es die größten Denker reizt und reizt muß. Und der Ungläubige kann diese Räthelfragen gar nicht lösen; bezeichnend ist es nur der Gläubige, und von den Kanzeln herab, im Beichtstuhl, in den Janssen und Hünten, die der Krieg gerade getroffen, sucht der Seelsüger tröstend und hartend die großen Fragezeichen des Krieges zu streichen; manche Feder ist schon „erschrieben“ in dem gleichen elben Gemüthe; ich persönlich habe aber noch nichts gelesen, das gleich erfolgreich die tief heiligen Protheramies wälten könnte wie das neuere Werkchen der bekannten Franziskaners Donatus Pfannmüller: „Unsere toten Feinde beim lieben Gott!“ Es ist nur für Gläubige geschrieben, für Herzen, die noch fest in ihrem Glauben und ihrem Glauben verankert sind. Aber solchen wird es eine Freundschaft sein, ein weltlicher Troster, der die Tränen aus ihren Augen und die Trauer aus ihren Herzen nimmt! Sie werden die Stunde segnen, die sie der Lesung des Hühnleins gewidmet, und wenn es wie ein Himmelstraum an einem vorüberzieht, eben weil es ein Himmelstraum ist, ist es die vollste Wahrheit. Und diese Wahrheit legt in der Hinterbliebenen Herz seltsame Gebungen, um der Heimgegangenen Haus aber den Hellenplan ewiger Verklärung. Siehe hinaus, liebes Hühnlein, und soich zu jedem deutschen Herzen, das bang und traurig in Kriegsnöth schlägt. Gott segne dich auf deinem Wege!

P. H.

Michelberg I, neben dem Salamanderschuhgeschäft.

Ein fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Der Verkauf der Dugend- und Hülfszettelkarten findet in der Kanzlei statt und beginnt Mittwoch, 29., der Vorverkauf am Donnerstag, 30. August, vormittags 11 Uhr.

Das Spezialhaus für Dair

KONTAKT

nd Kleiderstoff

Siebenten, Freitag, 31. August, nachm. 4 U.
 Konnenen's-Konzert des Städtchen-Orchesters. 1. Ouvertüre im Alfons und Gine (Schubert). 2. Zeit-Tonstücke (Speiser). 3. Klavier-Suite (Brett). 4. Vokallitische (Kupfchuld). 5. Erstemaliges Sonntag, (Kupfchuld). 6. Ich fahre dir Blauen dir, Lied (Kupfchuld). 7. Ich fahre dir Blauen dir, Variationen im Stile alterer und neuer Meister (Dob). 8. Abends 8 Uhr: Konnenen's-Konzert (Operetten-Abend) des Städtchen-Orchesters. 1. Ouvertüre auf Operette, "Die Juchens und Albin" (Zappce). 2. Walzer auf der Operette, "Die geklebte Frau" (Raff). 3. Polka auf der Operette, "Die lustige Witwe" (L. Sch.). 4. Gesellschaftlicher Walzer auf der Operette, "Der Oberkrieger" (Jellner). 5. Hob. ich nur deine kleine, Lied auf Operette, "Rommli" (Zappce). 6. Ouvertüre Operette, "Arpens in der unterwelt" (Dob). 7. Polka auf der Operette, "Die Garbathen (Kupfchuld).

Stargardener und Vertreter Dr. Hermann Wand.
Wiesbaden, Samstag, 1. Sept., abends 7.30 Uhr.
Der deutsche Vdr. Luthold in drei Aufzügen von
Heinrich Stobber. Spielleitung: Dr. Hermann Wand.
— Ende nach 9.30 Uhr.

Vom 22. bis 31. August:
 Erntedankfest!
 Das Geheimnis des Allomortretes 12.
 Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: Einarr 3. Landberg
 Der Bienehöfner auf der Treibst. (Kontinental)
 Erntedankfest!
 Der Kinokönig. Schauspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle:
 Grete Walzer.
 Rothenburg auf der Tauber. Ein Schauspiel
 mittelalterlicher Schönheiten

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	19. Aug.	New Yorker Börse	19. Aug.
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind. Akt.	
Atch. Top. & Santa Fc.	89 3/4	Amer. Can. com.	4 1/2
Baltimore & Ohio	65 1/2	Amer. Smelt. & Refr.	114
Canada Pacific	101 1/2	Amer. Sug. Refin.	71
Chesapeake & Oh. c.	58 —	Anaconda Copper c.	106 1/2
Chic. Milw. St. Paul c.	66 1/2	Bethlehem Steel c.	—
Denver & Rio Gr. c.	8 —	Central Leather	—
Erie common	22 1/2	Consolidated Gas	—
Erie 1st pref.	33 —	General Electric c.	—
Illinois Central c.	100 1/2	National Lead	—
Louisville Nashville	127 1/2	United St. Steel c.	119 1/2
Missouri, Kansas c.	5 1/2	" " " p.	118
New York Cent. c.	83 1/2		
Norfolk & Western c.	116 1/2	Eisenbahn-Bonds	
Northern Pacific c.	101 —	4 1/2% Atch. Top. & S. F.	97 1/2
Pennsylvania com.	51 1/2	4 1/2% Balim. & Ohio	85 1/2
Reading common	87 —	4 1/2% Ches. & Ohio	86 1/2
Southern Pacific	94 —	3% Northern Pacific	92 1/2
Southern Railway c.	26 1/2	4 1/2% S. Louis & S. Fr.	91 1/2
South. Railway pref.	83 1/2	4 1/2% South. Pac. 1929	89 1/2
Union Pacific com.	135 1/2	4% Union Pacific c.	8 1/2
Wabash pref.	47 1/2		

Amliche Devisenkurse der Berliner Börse

für telegraphische Auszahlungen	vom 20. August Geld	Brutto	vom 30. August Geld	Brutto
New York 1 Doll.	—	—	—	—
Holland 100 fl.	297 $\frac{1}{2}$	298 $\frac{1}{2}$	297 $\frac{1}{2}$	298 $\frac{1}{2}$
Dänemark 100 Kr.	214 $\frac{1}{2}$	215 —	214 $\frac{1}{2}$	215 —
Schweden 100 Kr.	236 $\frac{1}{2}$	236 $\frac{1}{2}$	237 $\frac{1}{2}$	237 $\frac{1}{2}$
Norwegen 100 Kr.	211 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$	214 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Schweiz 102 Fr.	108 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
Wien 100 K.	64.20	64.32	64.20	64.32
Budapest 100 L.	80 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$
Madrid 100 Pes.	127 $\frac{1}{2}$	128 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$	128 $\frac{1}{2}$
Barcelona	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
1 türk. L.	19.90	20. —	19.90	20. —

Ankauf von russ., finl., serb., italien., portug.
russl. und Victoria Falls Coupons

(gestampelte und augesteampelte).

Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden
Reichsbank-Giro-Konto Rheinstraße

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an uns

Kasse, an der sich eine Anführung v. Gutsnachträgen, mietung v. fahr- u. diebstahlsicheren Panzerschranke, Müdeleisen, Anlagepläne an unserer Kasse stets vor

— Vorschläge auf Wertpapieren. — An- u. Verkauf aller aus Banknoten und Geldscheinen, sowie Ausführung aller übrigen in

u. Verkauf v. Wertpapieren im freien Verkehr

ANN

ANN

AN

Wiesbaden, Langgasse 1-

Introduction, 191-192

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe - Wiesbaden, Langgasse 1